

Evaluation der HPV-Impfpraxis bei privaten Krankenversicherten von 2006 bis 2011

Im Januar 2013 erschien in der Monatsschrift Kinderheilkunde ein Artikel von Dr. F. Wild zur Evaluation der HPV-Impfpraxis bei privaten Krankenversicherten im Zeitraum von 2006, als der erste Impfstoff zugelassen wurde, bis 2011. Die Daten wurden aufgrund der Arzneimittelverordnungen von Personen mit einer privaten Krankenversicherung (PKV) untersucht. Es wurden vier PKV-Unternehmen in die Analyse mit einbezogen, bei denen im Jahr 2011 insgesamt 119.980 Mädchen und Frauen im Alter von 9 bis 26 Jahren versichert waren.

Die Datenauswertung der PKV zeigte, dass die Anzahl der verordneten Impfdosen im Zeitraum von 2007 bis 2011 nach einem Starteffekt mit 166.000 Dosen im Jahre 2007 auf knapp 40.000 im Jahr 2011 abnahm. 2011 wurde erstmals wieder ein leichter Anstieg der verordneten Impfdosen verzeichnet.

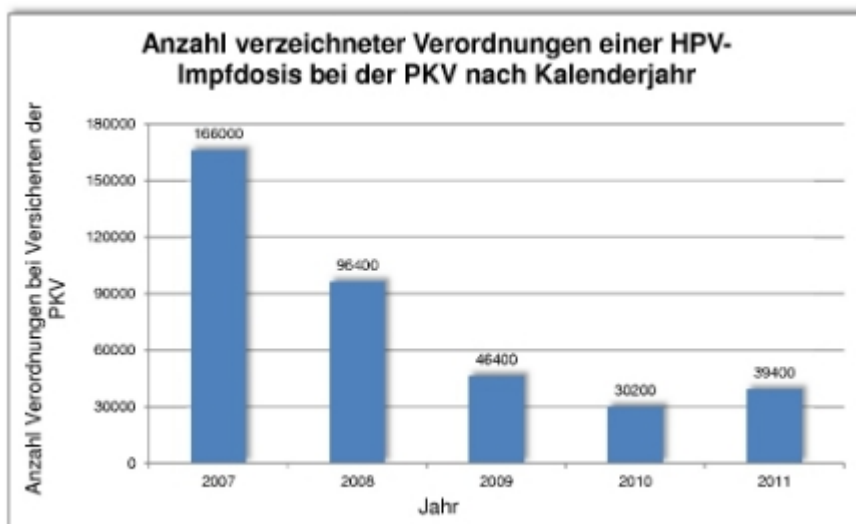


Abbildung: Modifiziert nach F. Wild, Monatsschr Kinderheilkunde 2013

Die Verordnungen der HPV-Impfdosen wurden den Empfehlungen entsprechend fast ausschließlich auf weibliche Versicherte ausgestellt. Lediglich durchschnittlich ca. 0,7% der jährlichen Impfdosen von 2006 bis 2011 sind Jungen und Männern verordnet worden [0,3% (2006), 1,4% (2007), 0,4% (2008), 0,5% (2009), 1,2% (2010), 0,5% (2011)].

Die höchste Durchimpfungsrate war bei Frauen mit den Jahrgängen 1990-1994 zu erkennen, wobei die Frauen, die 1991 geboren wurden, mit 40,8% am höchsten lagen. Für jüngere Jahrgänge ergaben sich geringere Durchimpfungsraten. Nachdem in den Jahren 2006-2008 die höchste Impfquote bei den 17-Jährigen zu finden war, wurde sie 2011 bei den 15-jährigen Mädchen verzeichnet. Dies lässt auf einen Trend zur früheren Impfung innerhalb des von der STIKO empfohlenen Zeitfensters schließen. Werden junge Mädchen bereits mit 12 Jahren, dem Mindestalter der Impfempfehlung, angesprochen, so können sie schon früh die primäre Präventionsmaßnahme gegen Gebärmutterhalskrebs wahrnehmen.

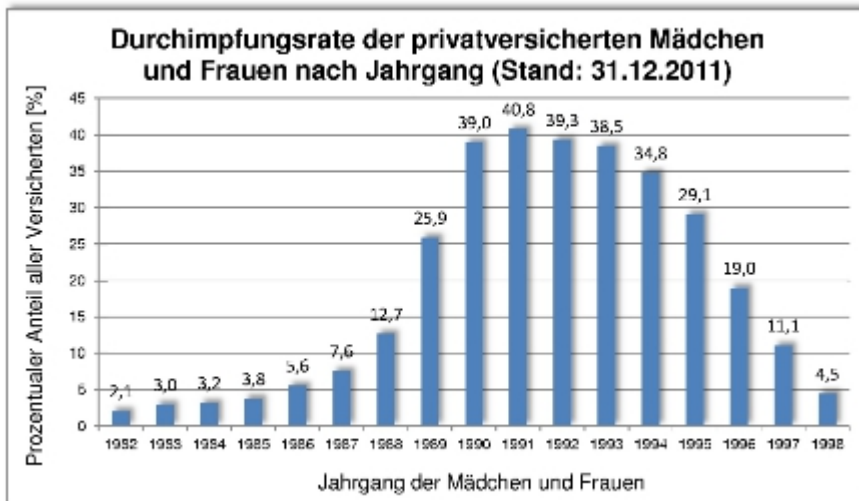


Abbildung: Modifiziert nach F. Wild, Monatsschr Kinderheilkunde 2013

Bei der Berechnung der Impfraten wurde davon ausgegangen, dass alle Frauen drei Impfungen erhalten haben. Somit könnte die Zahl der tatsächlich geimpften Personen höher liegen als die berechneten Zahlen, wenn man davon ausgeht, dass teilweise nur eine oder zwei Dosen verabreicht wurden. Es könnten auch Ungenauigkeiten in den Berechnungen bestehen, wenn nicht alle drei Impfdosen in einem Kalenderjahr gegeben worden sind.

Außerdem wurde in der Diskussion berücksichtigt, dass die Daten von Versicherten der PVK stammen, d.h. es liegen einerseits nur Verordnungen vor, die zur Erstattung eingereicht wurden und andererseits unterscheidet sich das Versichertenkollektiv der PVK in der Zusammensetzung von dem der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV). Daher können keine genauen Aussagen darüber getroffen werden, inwiefern die Ergebnisse auf die GKV übertragen werden können.

Der Artikel schließt mit dem Fazit, dass aktuell der Trend zu einer eher frühen Impfung innerhalb des Empfehlungszeitraumes der STIKO und evtl. eine minimal größere Impfbereitschaft zu erkennen ist. Eine zufällige Schwankung konnte bei den Zahlen nicht ausgeschlossen werden, möglicherweise kann im Anstieg der verordneten Impfdosen von 2011 auch ein Hinweis für eine steigende Akzeptanz der Impfung bei Eltern und Ärzten zu sehen sein.

Quelle:

- F. Wild, Monatsschr Kinderheilkunde 2013, 161:34-39, Springer-Verlag